

## **Akkreditierungsbericht**

Akkreditierungsverfahren an der

**Albert-Ludwigs-Universität Freiburg**

**„Social Sciences“ (M.A.)**

### **I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Erstakkreditierung am:** 17.03.2005, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30.03.2010, verl. bis Studienjahresende  
**vorläufig akkreditiert bis:** 30.09.2011

**Vertragsschluss am:** 31.08.2010

**Eingang der Selbstdokumentation:** Vorabzug 15.09.2010, Endversion 16.02.2011

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 06./07. Juni 2011

**Zuständiger Fachausschuss bei ACQUIN:** Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Bettina Kutzer / Elisabeth Häuser

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 27./28.09.2011, 26./27.09.2012

**Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- **Professor Dr. Sigrid Baringhorst**, Professorin für Politikwissenschaft, Universität Siegen
- **Achim Feetzki cand.phil.**, Studium der Philosophie / Soziologie / Ethnologie, Zweitstudium Politikwissenschaft / Geschichte / Deutsch als Fremdsprache, Universität Trier
- **Professor Dr. Winfried Gebhardt**, Professor für Allgemeine Soziologie, Universität Koblenz-Landau
- **Jan Mügge**, Project Manager, Particip GmbH Freiburg
- **Professor Dr. Beate Zimpelmann**, Studiengangsleiterin MA European and World Politics, Hochschule Bremen

**Bewertungsgrundlage** der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

*Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.*

## II. Ausgangslage

### 1. Kurzportrait der Hochschule

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg wurde 1457 gegründet und ist eine der traditionsreichsten Universitäten in Deutschland. Als echte Volluniversität verknüpft sie klassische Fächer aus den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften und der Medizin mit neu etablierten Fächern aus den Bereichen Technik- und Umweltwissenschaften. Sie verbindet Grundlagen- und Anwendungsforschung mit nachhaltigem Wissens- und Technologietransfer. Die Einheit von Forschung und Lehre, die Kommunikation zwischen den Disziplinen zur Erschließung von Innovationspotenzialen und zur Generierung neuer Wissensfelder sind leitende Prinzipien. Eine hochwertige Ausbildung auch über fachliche Inhalte hinaus, Weiterbildungsangebote für ein lebenslanges Lernen und die Verbundenheit der Studierenden mit der Universität auch nach dem Studium sind wichtige Stärken der Universität.

Ihre gesellschaftliche Aufgabe sieht die Universität Freiburg im Spannungsfeld von Fortschritt, Freiheit und Verantwortung. Deshalb berücksichtigt sie die Lebenssituationen von Frauen und Männern in allen Bereichen und fördert nach innen und außen Maßnahmen, die zur Verwirklichung der Gleichberechtigung der Geschlechter und zur Steigerung des Frauenanteils beitragen.

Im deutschlandweiten Wettbewerb „Exzellente Lehre“ ist die Albert-Ludwigs-Universität seit 2009 Preisträger. Die Kultusminister der Bundesländer und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zeichnen damit zukunftsweisende Lehrkonzepte aus. Seit 2007 zählt die Albert-Ludwigs-Universität zu den neun Top-Universitäten in Deutschland, die in der Exzellenzinitiative zur Förderung herausragender Forschung ausgezeichnet wurden.

Die Universität Freiburg bietet derzeit rund 180 Studiengänge an, davon zehn internationale, vollständig englischsprachige Masterprogramme. Hinzu kommen sieben berufsbegleitende, internetbasierte Weiterbildungsstudiengänge („Master Online“). Im Wintersemester 2010/11 waren 22.053 Studierende eingeschrieben, davon rund 15% internationale Studierende. Die Umstellung auf das Bachelor-/Master-System ist weitestgehend abgeschlossen. Lediglich die Staatsexamen-Studiengänge Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie und Jura sind noch nicht umgestellt. Die Umstellung des Lehramtsstudiums auf eine modularisierte Studienstruktur erfolgt zum Wintersemester 2011/12.

### 2. Einbettung des Studiengangs

Das Global Studies Programme „Social Sciences“ (M.A.) ist am Institut für Soziologie in der Philosophischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität angesiedelt. Seit einer Restrukturierung der Fakultäten im Oktober 2001 umfasst die Philosophische Fakultät 14 Institute. Neben dem Institut

für Soziologie tragen das Seminar für Wissenschaftliche Politik, das Institut für Ethnologie sowie das Institut für Kulturgeographie aus der Forst- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät den Studiengang durch ihre Lehrleistung.

Der viersemestrige, englischsprachige Masterstudiengang stützt sich auf ein Netzwerk mit festen Partneruniversitäten auf inzwischen vier Kontinenten. Die Universität FLACSO-Argentina in Buenos Aires verleiht zusammen mit der Universität Freiburg den akademischen Abschlussgrad „Master of Arts“.

Das Global Studies Programme war Teil des DAAD-Förderprogramms „Auslandsorientierte Studiengänge“ mit einem Förderzeitraum von 2001 bis 2004 und wurde in der ersten Runde vom DAAD und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft als einer der zehn besten deutschen internationalen Masterstudiengänge ausgezeichnet.

### **3. Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung**

Der Studiengang „Social Sciences“ (M.A.) wurde im Jahr 2005 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert. Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- explizitere Darstellung der Möglichkeiten zu Berufskontakten und Berufseintrittsmöglichkeiten gegenüber den Studierenden;
- administrative Unterstützung des Studiengangs durch die Fakultät;
- Gewährleistung einer administrativen Unterstützung auch in Durban und Delhi, damit lokal auftretende Probleme nicht über den Freiburger Umweg gelöst werden müssen;
- Vertiefung der Methodenausbildung innerhalb des Programms, vor allem im Hinblick auf komparative Methoden und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmer;
- Absicherung und ggf. Ausbau der Methodenkomponente in Freiburg;
- systematischer Ausbau des Qualitätsmanagements.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

### III. Bewertung der Gutachtergruppe

#### 1. Ziele

Der am 17.3.2005 zum ersten Mal akkreditierte Studiengang „Social Sciences“ (M.A.) hebt sich von anderen Studiengängen mit ähnlicher Bezeichnung vor allem durch seine interdisziplinäre und internationale Ausrichtung ab. Die Interdisziplinarität ergibt sich aus der Beteiligung der Wissenschaftsdisziplinen Soziologie, Politikwissenschaft, Ethnologie, Kulturgeographie sowie (an einigen Standorten) der Wirtschaftswissenschaften. Die Internationalität des Studienganges (der ausschließlich in der Wissenschaftssprache Englisch angeboten wird) wird dadurch gewährleistet, dass er von insgesamt fünf Universitäten in Deutschland, Südafrika, Argentinien, Indien und Thailand (verbunden über Kooperationsverträge) getragen wird, wobei die Federführung bei der Universität Freiburg liegt. Im ersten Semester studieren die Studierenden in Freiburg, im zweiten Semester wahlweise in Cape Town oder Buenos Aires, im dritten Semester wahlweise in New Delhi oder Bangkok. Ihr Studium schließen sie mit dem Verfassen der Master Thesis wieder in Freiburg ab. Diese besondere Anlage lässt den Studiengang in der Einschätzung der Studierenden, der beteiligten Universitäten und auch der Gutachter als „einzigartig“ erscheinen und garantiert eine hohe Attraktivität und Reputation. Gleiches gilt für die Einschätzung des Studienganges durch die ihn tragenden Universitäten, die ihn durchgängig als eines ihrer „Flaggschiffe“ bezeichnen und ihn (jedenfalls bisher) auch entsprechend alimentieren.

Ziel des Studienganges ist es, Personen in relevanten Problembereichen, die sich aus unterschiedlichen Globalisierungsprozessen ergeben, zu qualifizieren und sie auf Tätigkeiten in Nicht-regierungsorganisationen, globalen und transnationalen Institutionen und international tätigen Wirtschaftsunternehmen sowie für entsprechende Forschungskontexte vorzubereiten. Absolventen dieses Studienganges sollen über akademische Kompetenzen in der Analyse globaler Prozesse, über ein vertieftes Verständnis verschiedener Kulturen des globalen Südens (hier liegt der - aus der Sicht der Gutachter wohl überlegte - Schwerpunkt des Studiengangs) sowie über überdurchschnittliche Kompetenzen in interkultureller Kommunikation, Organisationsfähigkeit, Sprachkompetenz und Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche kulturelle Kontexte verfügen. Dieses Ziel wird nicht nur transparent dargestellt, sondern nach Einschätzung der Gutachter (aufgrund der Gespräche mit den Programmverantwortlichen, den Studierenden und den Absolventen) auch voll und ganz erfüllt.

Die inhaltlichen Ziele des Studiengangs, deren mangelnde Präzisierung im ersten Akkreditierungsverfahren noch moniert wurde, sind inzwischen ausführlich, wenn auch relativ allgemein gehalten, benannt und in insgesamt fünf relevante Themenbereiche untergliedert („Glocalization“, „Emerging Powers“, „Global Social Structure“, „Global Social Justice“, „Global Environmental Issues“). Die relative Allgemeinheit der inhaltlichen Zielformulierung wird von Seiten der

Gutachter aber eher als positiv eingeschätzt, weil sie den Programmverantwortlichen die Möglichkeit gibt, auf die Komplexität und Dynamik der aus Globalisierungsprozessen resultierenden Probleme schnell und flexibel reagieren zu können. Dass die beteiligten Universitäten dies tun, zeigt sich u.a. im Wandel des Lehrangebots und der Wahl der Themen der Masterarbeiten durch die Studierenden. Von daher gesehen kann – aus der Sicht der Gutachter – eine ständige, sachadäquate Weiterentwicklung des Studiengangs attestiert werden.

Da der Studiengang sehr breit angelegt ist, bleibt es den Studierenden überlassen, in Ergänzung zu den Pflichtveranstaltungen und -modulen durch die Zusammenstellung elektiver Veranstaltungen und Module ein Profil und einen roten Faden in das eigene Studium zu bringen. Die Gutachtergruppe konnte sich auf Grundlage der Selbstdokumentationsunterlagen und im Gespräch mit den Lehrenden vor Ort allerdings davon überzeugen, dass diese Wahlfreiheit auch durch wiederholte und während des Studiums stets gewährleistete Beratung begleitet wird. Diese Beratung an den unterschiedlichen Standorten wurde auch von den Studierenden (gegenwärtigen so wie auch ehemaligen) bestätigt und als zielführend und hilfreich beurteilt.

Die interdisziplinäre und internationale Ausrichtung des Studiengangs macht ihn für Studierende hoch attraktiv. Er stellt pro Jahr 30 Studienplätze zur Verfügung. Die Bewerbungen lagen in den letzten Jahren konstant zwischen 150 und 200 pro Jahrgang und kommen aus Ländern aller Kontinente, worauf alle Beteiligten auch einen hohen Wert legen und bei der Auswahl der Bewerber auch berücksichtigen. Die internationale Zusammensetzung der Studierenden wurde auch von diesen rundum positiv und als gewinnbringend beurteilt. Die Abbruchquoten sind äußerst gering, sie liegen zwischen 0 und 4%. Wenn der Studiengang abgebrochen wird, liegen diesem Abbruch in der Regel Probleme in der Finanzierung zugrunde. Auch dies ist ein Zeichen für die hohe Qualität und Attraktivität des aufgrund von Studiengebühren und Reisekosten doch sehr kostenintensiven Studiengangs.

Der Studiengang bildet wie alle sozialwissenschaftlichen Studiengänge nicht für ein klar definiertes Berufsfeld aus. Gleichwohl scheinen Absolventen dieses Studiengangs – wie die Absolventenbefragungen ergeben haben – kaum Probleme beim Berufseinstieg zu haben. Auch in den Gesprächen mit den Studierenden wurden kaum Sorgen, später eine angemessene Beschäftigung zu erlangen, geäußert. Gründe dafür scheinen in der besonderen Anlage des Studiengangs, der ein hohes inhaltliches aber auch organisatorisches Engagement der Studierenden verlangt, zu liegen. Auch das verbindlich vorgeschriebene Praktikum (zwei bis vier Monate) trägt dazu bei. Viele Masterarbeiten sind aus der Praktikumstätigkeit heraus entstanden. Dass ein solcher Studiengang wesentlich zur bürgerschaftlichen Teilhabe und zur Persönlichkeitsentwicklung seiner Absolventen beiträgt, bedarf keiner Begründung. Im Übrigen wurde dieser Aspekt von vielen der Studierenden geradezu enthusiastisch thematisiert und als eigentliches „Profil“ des Studiengangs benannt.

Der Arbeitsmarkt hat augenscheinlich ein großes Interesse an den Absolventen des Studiengangs. Grundsätzlich und zusätzlich zu den akademischen Qualifikationen scheinen die ins Studium integrierten Erfahrungen im Ausland und mit anderen Kulturen positiv bewertet zu werden. Die Internationalität des Studiengangs verleiht den Absolventen eine zusätzliche Stärke auf dem Arbeitsmarkt. In einer zunehmend internationalen Berufswelt wirkt sich dies allgemein positiv aus.

Diese einzelnen Aspekte zusammenziehend kann dem Studiengang abschließend eine klar definierte, sinnvolle und (inzwischen auch) deutlich validierte Zielsetzung attestiert werden. Dass bei der Umsetzung dieser Ziele, wie im Folgenden beschrieben, noch organisatorische Defizite vorhanden sind, liegt wohl in den Schwierigkeiten begründet, die sich immer und notwendig ergeben, wenn fünf Universitäten aus fünf Ländern einen gemeinsamen Studiengang organisatorisch und inhaltlich abgestimmt bewältigen müssen, und ändert an der Innovationskraft und „Vorbildlichkeit“ dieses Studiengangs nichts.

Die Universität Freiburg trägt der zentralen Bedeutung der Themen Gleichstellung und Chancengerechtigkeit dadurch Rechnung, dass seit 2008 sog. Diversity-Themen an der Universität querschnittsorientiert verankert und nachhaltig implementiert werden. Ausschüsse wie der Arbeitskreis Barrierefreiheit oder der Arbeitskreis Familienfreundliche Universität analysieren systematisch den gegenwärtigen Zustand und entwickeln Strategien und Konzepte für die Zukunft. Die in verabschiedeten Konzepten und Plänen festgelegten Konzepte werden auf der Ebene konkreter Maßnahmen in entsprechende universitäre Angebote umgesetzt. Das Gleichstellungskonzept der Universität Freiburg wurde im Sommer 2010 als eines von insgesamt zwölf durch die DFG als vorbildlich und besonders fortschrittlich gewürdigt.

Der Masterstudiengang entspricht dem *Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse* vom 21.04.2005 und wurde mit Bezug auf die Anforderungen der landesspezifischen sowie der ländergemeinsamen *Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen* sowie der verbindlichen Auslegung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat begutachtet.

## **2. Konzept**

### Studiengangsaufbau

Wie in Kap. III.1. bereits erwähnt, erstreckt sich der Studiengang über vier Semester, von denen das erste und letzte jeweils an der Albert-Ludwig-Universität Freiburg stattfindet. Das zweite wird wahlweise an der University of Cape Town oder der FLACSO-Argentina durchgeführt. Das dritte findet wahlweise an der Jawaharlal Nehru University in New Delhi oder der Chulalongkorn University in Bangkok statt. Der Studiengang hat damit das Angebot an Partneruniversitäten

erweitert und gleichzeitig einen Wechsel der südafrikanischen Partneruniversität vorgenommen (vorher Durban). Dies stellt eine Weiterentwicklung und damit eine Verbesserung des Studienangebotes dar, stellt aber auch höhere Anforderungen an die Koordination.

Insgesamt gliedert sich das Studium in vier Module, die zunächst vertikal gegliedert sind: Jede Universität beteiligt sich mit mindestens einer Veranstaltung an jedem Modul und setzt dabei ihre eigenen inhaltlichen Akzente. Adäquate Lehr- und Lernformen sind vorgesehen. Das letzte Semester in Freiburg soll dazu dienen, neben dem Verfassen der Master-Thesis die verschiedenen kennengelernten Perspektiven und Ansätze in einem „Global Studies Forum“ zu diskutieren und zu integrieren.

Die Integration der unterschiedlichen Perspektiven und Ansätze gelingt nur bedingt. Dies ist allerdings in einem solch anspruchsvollen Studienkonzept mit vier Partnerhochschulen auch nur eingeschränkt leistbar, da auch die Partnerhochschulen zum einen ihre Kursangebote variieren und zum anderen die fachlichen Sichtweisen interkulturell bedingt oft sehr unterschiedlich sind. Nach Aussagen der Studierenden bieten die Partneruniversitäten Wahlmodule an, die sich jedoch nicht in den Unterlagen wiederfinden.

Wie bereits im ersten Gutachterbericht angemerkt würde insbesondere beim Methodenmodul eine bessere Abstimmung zwischen den Partnerhochschulen und damit ein besserer gegenseitiger inhaltlicher Bezug eine Verbesserung der Methodenausbildung der Studierenden bewirken. Dies wurde in den Gesprächen mit den Studierenden deutlich. Bereits im ersten Gutachterbericht wurde die Einführung von Methoden und Theorien der Komparatistik in das Curriculum empfohlen sowie eine Vertiefung der Methodenausbildung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmer. Die Hochschule schreibt in ihrer Selbstdokumentation hierzu, dass dieser Empfehlung aufgrund der langjährigen Erfahrung in der internationalen Methodenausbildung an mehreren Standorten bewusst so nicht gefolgt wurde, dass aber bspw. künftig eine Mindestanforderung an die Methodenausbildung in die Zulassungsordnung aufgenommen wird, um ein vergleichbares Niveau unter den Studierenden zu sichern.

#### Lernziele, Modularisierung, ECTS

Die vier Module lassen sich grob in die Kategorien „Globalization“, „Global Governance“, „Cultural Change“ und „Methodology“ einteilen, die in den ersten drei Semestern an allen Standorten gelehrt werden und für die pro Semester jeweils sieben ECTS-Punkte zugewiesen sind – mit Ausnahme des Methodenmoduls, hier gibt es einen weiteren ECTS-Punkt für eine Übung in Informationskompetenz („Data Management“) im ersten Semester in Freiburg. Verpflichtend vorgeschrieben ist außerdem ein mindestens achtwöchiges Praktikum, das zwischen dem dritten und dem vierten Semester abgeleistet wird. Hierzu wird ein Praktikumsbericht verfasst, der als Studienleistung anerkannt ist; im Kurs „Forum“ im vierten Semester präsentieren die Kommili-



tonen einander gegenseitig ihre Einblicke in die Arbeitswelt. Im letzten Semester in Freiburg wird, begleitet von einem Kolloquium, die Masterarbeit fertiggestellt.

Die Module erstrecken sich entgegen der sonst üblichen Konzeptionen über drei Semester - Hintergrund hierfür ist die explizite Gewährleistung der Mobilität von Studierenden: Indem die Module einen thematisch abgerundeten und zusammenhängenden Lerninhalt in seiner Komplexität aus jeweils drei verschiedenen, in sich geschlossenen regionalen Perspektiven beleuchten, gelingt es, den Studierenden die entsprechenden globalen Zusammenhänge zu vermitteln.

Die Beschreibung der Inhalte und insbesondere der Lernziele der einzelnen Module bleibt in der Selbstdokumentation eher schwach. Das vorgelegte „Module Handbook“ weist einige Unzulänglichkeiten auf, die den Studierenden eine Orientierung innerhalb der Studienstruktur und ihren Anforderungen erschweren: Modulverantwortliche sind gar nicht ausgewiesen, lediglich die an den jeweiligen Modulen beteiligten Lehrenden finden sich zumeist in den Modulbeschreibungen. Betrachtet man überdies die Maßgabe zur Vergabe von Leistungspunkten, finden wir auch hier ein nicht ganz einheitliches, durchaus verbesserungswürdiges Dokument vor. Insbesondere die Qualifikationsziele werden nicht ausreichend dargestellt. Dadurch wird in den vorliegenden Unterlagen die thematische Stringenz und inhaltliche Kohärenz der Module nicht deutlich. Insgesamt besteht hier Ausgestaltungs- und Ergänzungsbedarf, eine Trennung und gezielte Ausarbeitung eines Modulkatalogs einerseits und eines Kurshandbuchs andererseits unter den jeweiligen Maßgaben wäre zielführend. Zusätzlich sollten die Modulverantwortlichkeiten auf professoraler Ebene genannt werden; fehlende Modul- und Veranstaltungsbeschreibungen (wie bspw. für Data Management / Information Competency [uneinheitliche Modulbezeichnung] und die Masterarbeit) sind nachzureichen.

Aus Sicht der Gutachtergruppe besteht bezüglich der Schwächen im Methodenmodul Handlungsbedarf. Diese sollen durch eine Ausdifferenzierung des Angebotes im ersten Semester in Freiburg (unterschiedliche Angebote für unterschiedliche Vorkenntnisse, Brückenkurse) und eine kohärentere Gestaltung zwischen den Partneruniversitäten behoben werden.

Etwaige Wahlangebote sind nicht klar im Curriculum erkennbar, existieren aber wohl, wie im Gespräch mit den Studierenden deutlich wurde, an manchen Standorten. Im Modulhandbuch sind daher die Wahlangebote besser kenntlich, bzw. transparent zu machen.

In Bezug auf die Vergabe der ECTS-Punkte existiert kein Verteilungsschlüssel, d.h. es bleibt unklar, nach welcher Workload-Berechnung wie viele Punkte auf die einzelnen Veranstaltungen verteilt werden. Die Umrechnung der ECTS-Punkte-Vergabe anhand des aufgeführten Workloads ist uneinheitlich. Allerdings sind die lernkulturellen Differenzen innerhalb der den Studiengang tangierenden Bildungssysteme nachvollziehbar und den Studiengangsorganisatoren und -betreuern bewusst. Daher besteht von Seiten der Gutachtergruppe kein Zweifel daran, dass eine

Harmonisierung in der Berechnung möglich ist – auch vor dem Hintergrund, dass in der Befragung der Studierenden kein wesentlicher Unterschied in der Arbeitsbelastung an den verschiedenen beteiligten Institutionen artikuliert worden ist.

Insbesondere die Kursangebote an den ausländischen Partnerhochschulen sind für die Studierenden nicht transparent, bevor sie die Wahl zwischen zwei Standorten treffen. Es müsste ein Kurshandbuch erstellt werden, aus dem ersichtlich wird, welche Veranstaltungen an welchen Standorten gewählt werden können. Den Studienbewerbern muss das Kursangebot vor Aufnahme des Studiums an allen Standorten deutlich dargestellt werden.

### **3. Implementierung**

#### Ressourcen

Die Raum- und Sachausstattung für den Studiengang sind gut. Dem Global Studies Programme steht ein zentrales Büro im Institut für Soziologie der Albrecht-Ludwigs-Universität mit sechs Arbeitsplätzen zur Verfügung.

An der Lehre sind Kollegen unterschiedlicher Fächer beteiligt. Die Lehrkapazitäten sind insgesamt ausreichend. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Aufgrund der komplexen internationalen Ausrichtung des Global Studies Programme ist der Masterstudiengang außerordentlich betreuungsintensiv. Bei der Erstakkreditierung wurde deshalb zur Auflage gemacht, dass durch die Absicherung von Koordinatorenstellen die Voraussetzungen für eine Erfüllung der besonderen Koordinationserfordernisse des Studienganges während der gesamten Dauer des Akkreditierungszeitraumes geschaffen werden sollten. Desweiteren wurde die Empfehlung gegeben, auch an den Standorten der Partneruniversitäten, zu dem damaligen Zeitpunkt waren dies Durban und Delhi, eine gewisse administrative Unterstützung zu gewährleisten, damit lokal auftretende Probleme nicht über den Umweg über Freiburg gelöst werden müssen.

Zur Erfüllung dieser Auflage wurden an der Universität Freiburg zwei E13 Stellen (50%) eingerichtet. Die Verträge dieser beiden Koordinatoren laufen Ende 2012 aus. Im Gespräch mit dem Prorektor für Studium und Lehre und dem Studiendekan der Philosophischen Fakultät wurde aufgrund des zu erwartenden Wegfalls der Studienbeiträge in Baden-Württemberg insbesondere nach der zukünftigen Finanzierung der beiden halben Koordinatorenstellen gefragt. Die Hochschulleitung zeigte sich zuversichtlich, dass - wie in anderen Bundesländern - der Wegfall der Studienbeiträge durch Landeszuweisungen kompensiert werde. Ob, in welchem Umfang und inwiefern frei verfügbar die Universität Freiburg Kompensationsmittel erhalten wird, ist jedoch zu diesem Zeitpunkt noch unklar. Aufgrund der engen Kooperation mit sehr renommierten

Partneruniversitäten und der hervorragenden Performance-Daten des Global Studies Programme genießt der Studiengang „Social Sciences“ ein sehr hohes Ansehen bei der Hochschulleitung. Die Fakultät sieht den Studiengang gar als ihr Aushängeschild und best practice model in Sachen Internationalisierung der Lehre. Selbst wenn die Studienbeiträge kompensationslos wegfielen, so der Prorektor, versuche man alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu finden. Angedacht ist der Aufbau eines universitätsinternen Colleges für interdisziplinäre Studiengänge, das aus den Mitteln des Qualitätsprogramms für Lehre finanziert werden soll. Aufgrund der interdisziplinären Ausrichtung des Studiengangs könnte es gut in ein solches College integriert werden. Dann würden auch die Bedenken, die von Seiten der Studierendenvertretung gegen eine Finanzierung internationaler Studierender aus Studienbeitragsmitteln bestehen, gegenstandslos. Angesichts der hohen Priorität, die der Studiengang in der Fakultät besitzt und des überzeugend geäußerten Unterstützungswillens von Hochschul- und Fakultätsleitung geht die Gutachtergruppe davon aus, dass die Weiterfinanzierung der Koordinationsstellen für den Zeitraum der Reakkreditierung mit hoher Wahrscheinlichkeit gesichert ist.

Das Gespräch mit den Koordinatoren der Partneruniversitäten zeigte ein unterschiedliches Bild hinsichtlich der Finanzierung der Koordination vor Ort. Dort steht zurzeit jeweils mindestens ein Koordinator für die Studierenden des Studiengangs zur Verfügung. In Cape Town und Delhi sind die Stellen für den Reakkreditierungszeitraum abgesichert, in Buenos Aires ist die Stelle für die nächsten zwei Jahre gesichert. Eine Verlängerung des Vertrags des Stelleninhabers ist sehr wahrscheinlich.

Die Gutachter bedauern, dass bei der Zusammensetzung der Studierenden der sozio-ökonomische Hintergrund ein wichtiger Faktor der Selbstselektion ist. Da es keine deutschen Stiftungen gibt, bei denen sich internationale Studierende für einen Studiengang dieses Typs bewerben können, sind sie auf Finanzierungen aus ihren jeweiligen Heimatländern angewiesen. Aufgrund der hohen Kosten, die mit den verschiedenen Auslandsaufenthalten verbunden sind, kostet der Studiengang ca. 15.000 Euro. Eine solch hohe Summe ist insbesondere für Studierende aus afrikanischen Ländern kaum aufzubringen.

#### Entscheidungsprozesse, Kooperation

In der zum Teil schon langjährigen Kooperation sind relativ enge Bindungen unter den am Programm beteiligten Kollegen entstanden. Alle zwei bis drei Jahre treffen sich alle Programmverantwortlichen an einem der Standorte, in der Zwischenzeit gibt es zahlreiche bilaterale Treffen und Gastaufenthalte zu Lehr- und Forschungszwecken an den verschiedenen Standorten. Die Weiterentwicklung wird federführend von den Freiburger Programmverantwortlichen betrieben. Die Partneruniversitäten werden vor allem immer dann in die Entscheidungen einbezogen, wenn substantielle Änderungen eingeführt werden sollen. An der Auswahl der Studierenden sind die jeweiligen Partner insofern beteiligt, als sie jeweils die Bewerbungen aus ihrem Kontinent kom-

mentieren und Präferenzen formulieren. Die Kooperationsverträge mit den Partneruniversitäten wurden vorgelegt.

### Prüfungssystem

Eine transparente Prüfungs- und Studienordnung liegt vor, Prüfungsanforderungen und Vergabe von ECTS-Punkten sind in der Prüfungsordnung festgelegt. Die Prüfungen sind kompetenzorientiert, das Prüfungssystem ist kumulativ; alle 12 zentralen Lehrveranstaltungen in den vier endnotenrelevanten Modulen gehen gleichermaßen in die Masterabschlussnote ein. Die Modulnote ergibt sich jeweils aus der Summe der Noten für die jeweiligen Modulelemente; sie wird durch die Anzahl der Modulelemente geteilt. Aufgrund der Auslandsaufenthalte findet keine Modulabschlussprüfung statt.

Die Masterprüfung selbst besteht aus der Anfertigung einer Masterarbeit und einer mündlichen Prüfung, die sich auf den Gegenstand der Arbeit bezieht. Betreuer der Masterarbeit können prinzipiell an allen Standorten gewählt werden, ein Betreuer muss stets aus dem Kreis der Freiburger Kollegen kommen. In der Praxis konzentriert sich die Wahl der externen Betreuer auf die Kollegen in Buenos Aires, da nur mit diesem Standort ein Joint Degree besteht.

Für die Wiederholungsprüfungen wurde ein praktikables Konzept vorgelegt. Der Nachteilsausgleich für Studierende in besonderen Lebenslagen hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei den Leistungsnachweisen ist sichergestellt.

Die Suche nach Wohnraum scheint besonders im vierten Semester, d.h. nach der Rückkehr nach Freiburg, ein Problem darzustellen. Für Studierende im ersten Semester in Freiburg wird Wohnraum zur Verfügung gestellt, jedoch nicht im vierten. Aufgrund der langen Auslandsaufenthalte, die fester Bestandteil dieses Studiums sind, wird die besondere Situation der zurückkehrenden Studierenden scheinbar nicht von der Universität, bzw. dem Studentenwerk anerkannt oder berücksichtigt. An dieser Stelle gäbe es daher noch Möglichkeiten zur Verbesserung der Unterstützung der Studierenden. Vor allem da die finanzielle Belastung durch Studiengebühren und Flugkosten bereits durchaus als Problem anerkannt ist, könnte den Studierenden hier konkret geholfen werden, besonders, wenn sie aus einkommensschwächeren Ländern stammen.

Bei der Vermittlung von Praktika werden Studierende auf die Liste von Organisationen und Institutionen verwiesen, bei denen die vorherigen Jahrgänge bereits Erfahrungen sammeln konnten. Der direkte Austausch mit früheren Absolventen wird gefördert, zudem können die Studierenden auf Empfehlungen von Lehrenden zurückgreifen. Was für die Studierenden zusätzlich hilfreich sein könnte, wäre die Ergänzung der genannten Liste von Organisationen mit kurzen (einen Absatz umfassenden) Erfahrungsberichten zu den absolvierten Praktika und den gemachten Erfahrungen, Aufgaben, die dort zu erfüllen waren.

#### 4. Qualitätsmanagement

Die Universität Freiburg hat insgesamt einen langfristigen Prozess zur Implementierung ihres Qualitätsmanagementsystems, das von den Fakultäten gesteuert wird, eingerichtet. Hervorzuheben ist die universitätsinterne Einrichtung eines Service Center Studium, in dem Fragen studentischer Angelegenheiten, zentrale Studienberatung und das Zentrum für Lehrerbildung zusammengefasst sind und entsprechend auch in ihren Überschneidungsbereichen koordiniert werden können. Angeboten wird auch ein zertifiziertes Weiterbildungsprogramm zu Fragen des Lehrbetriebs. Das interne Qualitätsmanagement wird beratend durch ein internationales Advisory Committee sowie ein externes Quality Audit in Zusammenarbeit mit evalag, der Evaluationsagentur Baden-Württemberg, ergänzt.

Parallel zu dem noch im Aufbau befindlichen umfassenden Qualitätsmanagementsystem auf Hochschulebene wird auch auf Studiengangsebene das Qualitätsmanagement systematisch ausgebaut. Ein Hauptaugenmerk gilt der kommunikativen Verbindung zwischen den Lehrenden an den fünf Hochschulstandorten (Personenaustausch, Videokonferenzen, Internetkommunikation). Die Evaluation des Studienganges „Social Sciences“ beinhaltet regelmäßige Evaluationsgespräche mit den Studierenden, seit 2009 wurde von Freiburg aus eine zentrale, auch die Alumni umfassende internetbasierte Evaluation des Studiengangs eingeführt. Standardisierte Evaluationsbögen werden in Verantwortung der Direktoren an allen Standorten ausgewertet, die Ergebnisse werden den Dozenten zurückgespiegelt. Die Ergebnisse der Befragungen sind Gegenstand von Rückkopplungsprozessen auch an die Studierenden. Verbleibsstudien werden durchgeführt, ein Alumninetzwerk ist im Aufbau. Neben allen relevanten statistischen Daten wurde im Rahmen des Reakkreditierungsverfahrens eine ausführliche Auswertung der Evaluationsergebnisse aus der im Sommer 2010 durchgeführten Absolventen- und Studierendenbefragung im Rahmen der Selbstdokumentationsunterlagen vorgelegt, einschließlich daraus resultierender Verbesserungsvorschläge für Einzelmaßnahmen.

Seit 2010 wurden die Organisationsstrukturen an allen Standorten vereinheitlicht und auf der Homepage gebündelt; so stehen nun an jedem Standort ein „Head of School“ (Professor) und ein Koordinator als Ansprechpartner zur Verfügung, denen eindeutige Zuständigkeiten zugewiesen sind. Zur besseren Darstellung der Berufseinstiegsmöglichkeiten wurde die nicht-öffentliche Homepage „GSP connect“ angelegt, über die sich Studierende, Absolventen, Dozenten und Mitarbeiter vernetzen können.

Den Studierenden in Freiburg wird durch das Global Studies Büro u.a. bei administrativen Formalitäten beratend zur Seite gestanden, zur Integration der ausländischen Studierenden wird ein mehrwöchiger Deutsch-Sprachkurs zu Beginn des Semesters angeboten. Beratung und Betreuung durch die Hochschulen werden von den Studierenden als sehr gut bewertet. In Freiburg

steht für das erste Semester ein wechselndes Kontingent an Wohnheimzimmern zur Verfügung, die vier Partneruniversitäten decken den Bedarf an Zimmern für den jeweiligen Jahrgang vollständig. Wie oben bereits angesprochen ist lediglich die Unterbringung der Studierenden im letzten Semester in Freiburg problematisch, da hier kein Zimmerkontingent zur Verfügung steht.

#### **5. Resümee mit Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009**

Dem Studiengang kann eine hohe Innovationskraft und Attraktivität bescheinigt werden. Die Studierbarkeit ist trotz der komplexen organisatorischen Herausforderungen gegeben und wird nicht zuletzt durch die äußerst geringen Abbruchquoten belegt. Die Studierenden zeigten sich hochzufrieden mit der Betreuung während ihres Studiums. Durch die Beteiligung der Studiengangsverantwortlichen der Auslandsstandorte, persönlich oder per Videokonferenz, während der Vor-Ort-Begehung konnten sich die Gutachter auch ein Bild machen von den Studienbedingungen während des 2. und 3. Semesters außerhalb Freiburgs. Kooperationsvereinbarungen regeln die Zusammenarbeit mit den ausländischen Partneruniversitäten, darunter die Vergabe eines Doppelabschlusses mit der FLACSO Argentina. Der Studiengang hat ein deutliches Alleinstellungsmerkmal durch die Kombination aus verschiedenen Standorten und Perspektiven, die um das Thema Globalisierung gestrickt sind.

Seit der Erstakkreditierung wurde das Global Studies Programme systematisch erweitert und modifiziert, insbesondere auch durch den Universitätswechsel in Südafrika von Durban nach Cape Town (notwendig geworden durch personelle Veränderungen an den südafrikanischen Universitäten) sowie die Erweiterungen nach Buenos Aires, Argentinien, und nach Bangkok, Thailand, und die Integration der neuen Partneruniversitäten. Mit der Expansion nach Lateinamerika und in ein zweites asiatisches Land ist der Masterstudiengang nun in allen relevanten Regionen des globalen Südens mit einem Standort vertreten. Alle Kollegen an den Partneruniversitäten sind an substantiellen Änderungen im Programm mit einbezogen, die Programmverantwortlichen treffen sich regelmäßig. Die Inhalte wurden u.a. durch die Schaffung von Wahlmöglichkeiten weiterentwickelt, die allerdings im Curriculum noch nicht klar erkennbar sind. Eine Korrektur der Defizite im Modulhandbuch wurde durch den Lehrkörper bereits angekündigt.

Die für eine Reakkreditierung relevanten statistischen Daten einschließlich Evaluationsergebnissen und Absolventenbefragung wurden vorgelegt. Die Empfehlungen aus dem Erstakkreditierungsverfahren wurden weitgehend berücksichtigt (bessere Darstellung von Berufseintrittsmöglichkeiten durch die Einrichtung der internen Homepage „GSP Connect“; Ausbau der administrativen Unterstützung des Studiengangs an allen beteiligten Universitäten; Absicherung der Me-

thodenkomponente durch die Kombination der Lehrstühle Ethnologie und Kulturgeographie an der Universität Freiburg; systematischer Ausbau des Qualitätsmanagements) bzw. kommentiert (Methodenausbildung). Hinsichtlich dieser Erstakkreditierungsempfehlungen sehen die Gutachter lediglich für das Methodenmodul weiteren Handlungsbedarf.

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Mit Blick auf die Modulbeschreibungen entspricht der Studiengang nicht vollumfänglich den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010: in Verbindung mit Kriterium 7 Transparenz und Dokumentation stellen die Gutachter fest, dass die Module noch nicht ausreichend als in sich thematisch geschlossene Einheiten dargestellt werden; nicht alle Modulelemente sind ausreichend beschrieben, die ECTS-Punkte-Vergabe ist nicht ausreichend nachvollziehbar dargestellt. Modulverantwortlichkeiten sind nicht klar ersichtlich, das Kursangebot einschl. Wahlmöglichkeiten an allen Standorten ist nicht ausreichend deutlich dargestellt.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien Qualifikationsziele (Kriterium 1), Studiengangskonzept (Kriterium 3), Studierbarkeit (Kriterium 4), Prüfungssystem (Kriterium 5), Ausstattung (Kriterium 6), Qualitätssicherung und Weiterentwicklung (Kriterium 8) sowie Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Kriterium 10) erfüllt sind.

Kriterium 9 (Studiengänge mit besonderem Profilanspruch) entfällt.

## IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission<sup>1</sup>

### 1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27./28. September 2011 folgenden Beschluss:

**Der Masterstudiengang „Social Sciences“ (M.A.) wird mit folgender Auflage akkreditiert:**

- **Die Kursbeschreibungen sind von einzelnen Standorten noch zu vervollständigen.**

**Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2013.**

**Bei Feststellung der Erfüllung der Auflage durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2012 wird der Studiengang bis 30. September 2017 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.**

**Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 20. November 2011 in der Geschäftsstelle einzureichen.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Etwaige Wahlmöglichkeiten sollten deutlich dargestellt und kenntlich gemacht werden.
- Die Lehre im Methodenmodul sollte nach Vorkenntnissen und Forschungsinteressen der Studierenden differenziert und an den verschiedenen Standorten untereinander abgestimmt werden.
- Es wird der Hochschulleitung der Universität Freiburg empfohlen, die Finanzierung der Koordinationsstellen des Studiengangs dauerhaft abzusichern.

---

<sup>1</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.



- An allen Standorten sollten die während des Akkreditierungszeitraums auslaufenden Koordinationsstellen gesichert werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab und folgt dabei gänzlich den Empfehlungen des Fachausschusses:

#### Streichung einer Auflage

Folgende Auflage der Gutachtergruppe wurde gestrichen:

- Das Modulhandbuch muss im Hinblick auf folgende Punkte überarbeitet und nachgereicht werden:
  - Die Module müssen im Sinne der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010) als in sich thematisch geschlossene Einheiten dargestellt werden.
  - Die fehlenden Beschreibungen der Modulelemente müssen erstellt und nachgereicht werden. Dabei ist darauf zu achten, dass alle Modulelemente in die jeweilige Modulbeschreibung integriert werden.
  - Die ECTS-Punkte-Vergabe muss nachvollziehbar anhand des Workloads dargestellt werden.
  - Es sind Modulverantwortliche, möglichst auf professoraler Ebene, zu benennen.
  - Das Modulhandbuch muss den Studierenden deutlich dargestellt und zugänglich gemacht werden.

#### Begründung:

Mit der Stellungnahme der Hochschule wurde ein aktualisiertes Modulhandbuch eingereicht. Neben den Ausführungen zu den Modulen enthält das Handbuch auch eine Charakterisierung des jeweiligen Standortes sowie detaillierte Beschreibungen der zu den Modulen an den vier verschiedenen Standorten gehörenden Kurse. Die vorhandenen Abweichungen zu den gängigen Modulbeschreibungen sind dem Umstand geschuldet, dass an diesen Studiengängen vier unterschiedliche Wissenschaftskulturen beteiligt sind; es ist jedoch zu konstatieren, dass im Sinne der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung die Module als thematisch geschlossene Einheit erkennbar werden. Alle relevanten Modulelemente kommen vor. Mit der in der Stellungnahme der Hochschule formulierten Feststellung, dass ein ECTS-Punkt 25 Stunden umfasst, ist auch dieser Kritikpunkt beseitigt. Ebenfalls kommt der Studiengang der Auflage entgegen, dass es für die vier Module nunmehr jeweils Hochschullehrer als Modulverantwortliche

che gibt. Mit dem Vorliegen des Modulhandbuchs ist auch sichergestellt, dass dies für die Studierenden deutlich dargestellt wird und auch zugänglich ist. Aufgrund dessen kann die erste Auflage vollständig entfallen.

#### Umformulierung einer Auflage

Folgende Auflage der Gutachtergruppe wurde gestrichen und ein Teil umformuliert:

- Es ist ein Kurshandbuch zu erstellen, aus dem ersichtlich wird, welche Veranstaltungen an welchen Standorten gewählt werden können. Den Studienbewerbern muss das Kursangebot vor Aufnahme des Studiums an allen Standorten deutlich dargestellt werden.

Begründung:

Das Modulhandbuch, das zugleich ein Kurshandbuch ist, macht hinreichend deutlich, welche Veranstaltungen an welchem Standort angeboten werden. Noch ergänzt werden müssen die Kursbeschreibungen aus Kapstadt und Delhi, was demnächst erfolgen soll. Da das Kurshandbuch in das Modulhandbuch integriert ist, ist auch die Anforderung erfüllt, dass es den Studierenden vor Aufnahme des Studiums an den Standorten zugänglich ist. Aus diesem Grunde kann die zweite Auflage weitgehend entfallen. Es reicht, wenn in der Auflage angemahnt wird, dass die fehlenden Kursbeschreibungen noch zu ergänzen sind: „Die Kursbeschreibungen sind von einzelnen Standorten noch zu vervollständigen.“

#### Änderung von Auflage zu Empfehlung

- Die Auflage „Etwaige Wahlmöglichkeiten sind deutlich darzustellen und kenntlich zu machen“ wurde gestrichen.

Begründung:

In der Stellungnahme weist die Hochschule darauf hin, dass es für Freiburg, Buenos Aires und Bangkok keine Wahlmöglichkeiten gibt. Für Kapstadt und Delhi wurde eine diesbezügliche Vervollständigung der Kursbeschreibungen von der Hochschule bereits angekündigt, eine entsprechende Auflage wurde formuliert. Der Hinweis auf eine deutlichere Darstellung etwaiger Wahlmöglichkeiten bleibt daher lediglich als Empfehlung bestehen.

## 2. Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 26./27. September 2012 den folgenden Beschluss:

**Die Auflage zum Masterstudiengang „Social Sciences“ (M.A.) ist erfüllt. Der Studiengang wird bis zum 30. September 2017 akkreditiert.**